

g³-Methode

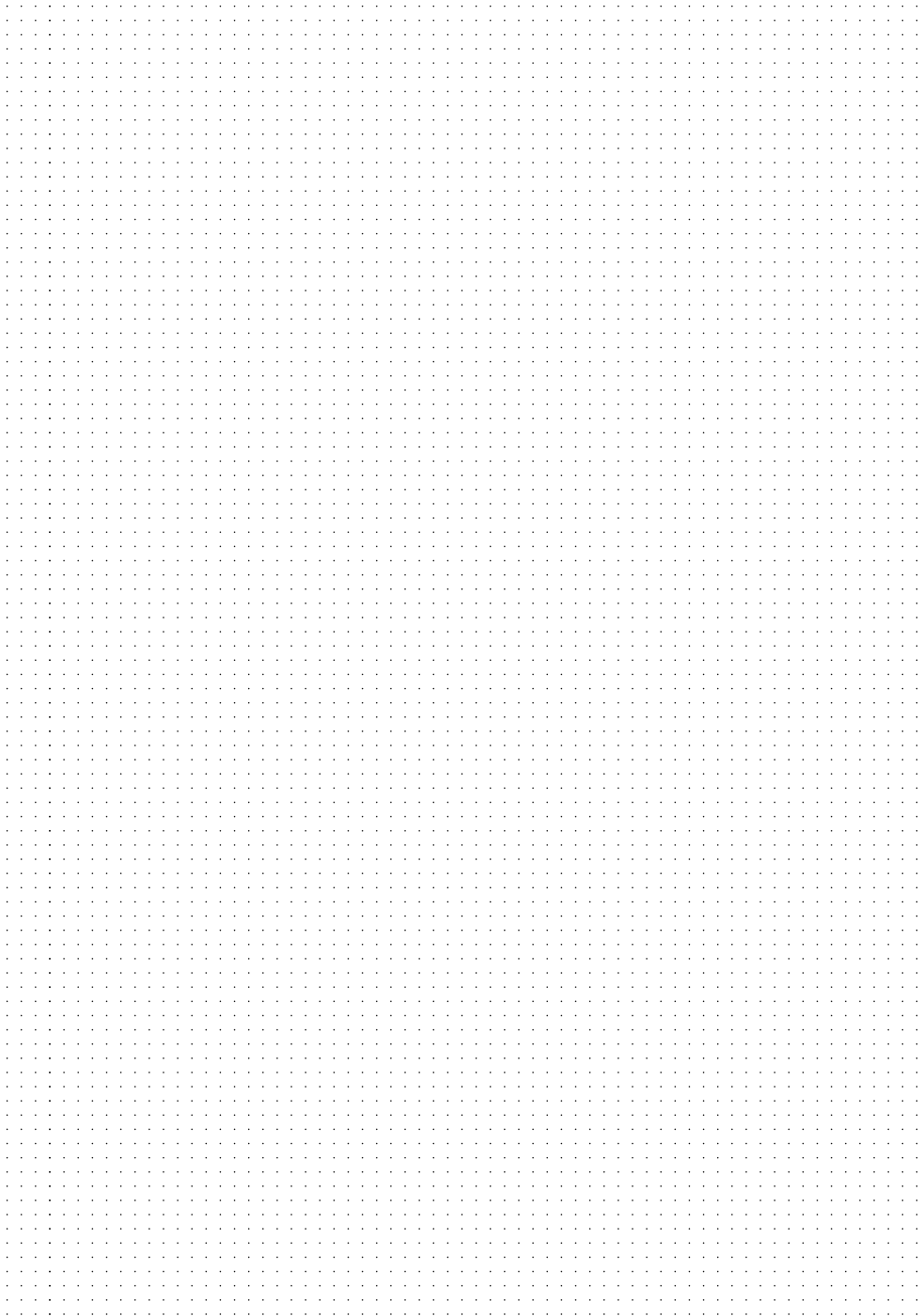
gemeinsam gesellschaft gestalten

6 Prozessleitfäden für die Arbeit
in heterogenen Gruppen



Stiftung
Genshagen

KIWit
Kompetenzverbund
Kulturelle Integration
und Wissenstransfer



Einführung

Die Stiftung Genshagen hat im Rahmen von fünf KIWit-Denkwerkstätten »Kultur+Wirtschaft« am Jungen Schauspiel Düsseldorf die g³-Methode entwickelt (gemeinsam gesellschaft gestalten!). Inspiriert von der Innovationsmethode Design Thinking sind insgesamt 6 Prozessleitfäden für die Arbeit in heterogenen Gruppen entstanden, die zur praktischen Anwendung einladen.

Warum braucht es die g³-Methode?

Immer öfter zeigt sich, dass komplexe Herausforderungen in Kultur oder Politik nicht mehr von einzelnen Personen oder Interessengruppen befriedigend bewältigt werden. Nicht nur das Spektrum der Bedürfnisse nimmt stetig zu, auch die traditionellen Formen der Entscheidungsfindung werden zunehmend infrage gestellt.

Im Kunst- und Kulturbereich wird intensiv an der Frage gearbeitet, wie die gesamte Bevölkerung besser erreicht und stärker in die inhaltlichen Auseinandersetzungen einbezogen werden kann. Anerkannte Studien belegen, dass diverser aufgestellte Teams oftmals kreativer, effektiver und somit auch erfolgreicher arbeiten. So stellt sich die Frage, wie Kulturinstitutionen **Öffnung und Teilhabe** entsprechend konstruktiv gestalten können.

Was kann die g³-Methode?

Die g³-Methode ist ein konkreter Vorschlag, wie Öffnung und Teilhabe unmittelbar angegangen werden können. Sie ist:

- **Kostenlos**, da sie keiner professionellen Moderation bedarf.
- Bestens geeignet für die **Beteiligung unterschiedlichster Menschen** in beliebig großen, heterogenen Gruppen.
- Niedrigschwellig und **einfach**, so dass man ohne Einführung oder Fortbildung direkt loslegen kann.
- Effizient, da jeder Workshop **in nur einer Stunde zu konkreten Ergebnissen** führt.
- Bedarfsorientiert sowohl im Ganzen, als auch **einzelnen und in vielfältiger Kombination** einsetzbar.
- **Praxisnah** durch zentrale Themen wie Bedürfnisklärung, Ideenentwicklung sowie Prototypengestaltung und -vertestung.

Für wen ist die g³-Methode gedacht?

Die g³-Methode ist ein Angebot für alle Menschen, die mit kulturellen Institutionen oder Projekten zu tun haben und **konkrete Antworten auf konkrete Fragen** entwickeln möchten. Darüber hinaus scheinen die vorliegenden Prozessleitfäden bestens geeignet für andere Themenfelder aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Wichtig ist, dass die g³-Methode an keiner Stelle als fertiges Produkt zu begreifen ist, sondern vielmehr als **Einladung zur konstruktiven Mitarbeit** erlebt werden möchte. Dabei muss eingeräumt werden, dass die aktuellen Prozessleitfäden noch nicht vollständig barrierefrei sind, da fehlende Sprachkenntnisse, körperliche oder geistige Beeinträchtigungen eine aktive Teilnahme erschweren. Doch im besten Fall kann jede praktische Anwendung weiterführende Ideen oder Perspektiven eröffnen und so ist jede Rückmeldung ausdrücklich erwünscht.
Willkommen im Test-Team!

Genshagen im Dezember 2019

Am Anfang steht eine Frage

Ein guter Ausgangspunkt für die Arbeit mit der g³-Methode ist die **Auseinandersetzung mit der eigenen Situation**: Wie geht es mir in meinem konkreten Arbeitszusammenhang, was finde ich inspirierend und was vielleicht eher enttäuschend? Was möchte ich ändern oder neu entwickeln?

Durch den Austausch im Umfeld wird sich schnell zeigen, ob es vielleicht auch andere gibt, die mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigt sind. Sie sollten bereit sein, sich in einem gemeinsamen Workshop auf die **Entwicklung einer Antwort** einzulassen, die möglicherweise keiner vorher so hätte formulieren können. Wichtig ist, dass die Frage möglichst konkret auf ein zu gestaltendes Veranstaltungsformat oder eine strukturelle Entwicklung ausgerichtet ist.

Wenn eine Frage formuliert ist, gibt es direkt eine neue Frage: Mit wem soll die Antwort entwickelt werden? Wie in der Einleitung beschrieben, empfiehlt sich eine heterogene Gruppe aus Kultur, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, in der sich möglichst alle zusammenfinden, die einen Bezug zum Thema haben. Bevor es losgeht, ist nur noch zu klären, ob man alle 6 Workshops nacheinander durcharbeiten möchte oder zunächst einmal mit dem anfängt, der am besten zum aktuellen Arbeitsstand passt.

Grundsätzlich sollten Sie Ihre **Fragen im Aktiv formulieren** und konkret auf die Art des eigenen Wirkens beziehen: **Wie können wir etwas tun?**
In der bisherigen Arbeit mit der g³-Methode ging es um Fragen wie:

- Wie können wir mit unserer Kultureinrichtung den Anforderungen einer diversen Gesellschaft gerecht werden?
- Wie erreichen wir mit unserem Programm die gesamte Stadtgesellschaft?
- Wie wollen wir Öffnung und Teilhabe in unserer Institution umsetzen?
- Wie gestalten wir nachhaltig ein motivierendes Arbeitsumfeld für unterschiedlichste Menschen?
- Wie reduzieren wir die regelmäßige Überlastung und den damit verbundenen Stress am Arbeitsplatz?
- Wie verhalten wir uns zu den Herausforderungen der Digitalisierung?
- Was können wir tun, um nachhaltiger und klimaneutraler zu arbeiten?
- Wie können wir mit unserer Arbeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern?

Die Prozessleitfäden im Überblick

1

Wie können wir gut miteinander arbeiten?

Finden Sie heraus, was Ihre individuellen Bedürfnisse für gute Teamarbeit sind: Was gibt es für Erfahrungen oder Ideen, um offen, konstruktiv und kreativ miteinander tätig werden zu können?

2

Wie erfahren wir mehr über die Bedürfnisse anderer Menschen?

Weil oft unklar ist, wer welche Bedürfnisse hat, ist es sinnvoll nachzufragen. Schon ein paar Anregungen helfen, besser zuzuhören und genauer zu verstehen.

3

Wie können wir die gewonnenen Einsichten nutzbar machen?

Wenn es um die Entwicklung eines Projekts geht, dass die Bedürfnisse einer Zielgruppe berücksichtigen soll, hilft es, mindestens eine Person modellhaft als Stellvertreterin oder Stellvertreter zu erarbeiten.

4

Wie kommen wir zu neuen Ideen?

Um zu einer guten Lösung zu finden, braucht es eine gute Frage, die auf konkreten Bedürfnissen basiert, und einen sportlichen Zeitplan zur Sammlung und Verdichtung Ihrer Gedanken und Einfälle.

5

Wie können wir eine Idee erfahrbar machen?

So großartig eine Idee auf den ersten Blick erscheint, so viel deutlicher zeigt die Weiterentwicklung zu einem anschaulichen Prototyp, ob an alles gedacht wurde und der entwickelte Ansatz wirklich funktionieren kann.

6

Wie können wir unsere Idee testen, bevor es ernst wird?

Um frühzeitig zu erkennen, wie eine Projektidee angenommen wird, liefert das Feedback von Außenstehenden wertvolle Erkenntnisse: Eine gute Möglichkeit, Menschen einzuladen und kennenzulernen, deren Perspektiven und Meinungen Sie besonders interessieren!

Bevor es losgeht: Was bei der Arbeit mit den Prozess- leitfäden zu beach- ten ist

Workshop-Du

Bei der Entwicklung der Prozessleitfäden hatte es den Anschein, dass sich die Beteiligten direkter angesprochen fühlen und engagierter einbringen, wenn sie sich duzen. Deshalb empfehlen wir das »Workshop-Du«.

Reihenfolge

Es ist ratsam, die Prozessleitfäden für die je einstündigen Workshops in der vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten – nach Bedarf lassen sie sich auch einzeln nutzen.

Größe der Arbeitsgruppe

Alle Prozessleitfäden sind für beliebig große Gruppen geeignet. Wichtig ist, dass sich die Gesamtgruppe in möglichst heterogene Kleingruppen aufteilt, die aus je 4 Personen bestehen.

Ausstattung

Die Mindestausstattung besteht aus einem Tisch für je 4 Personen. Für jede Kleingruppe braucht es mindestens 2 ausgedruckte Prozessleitfäden und je nach Bedarf ausreichend Arbeitsblätter sowie Stifte, Post-its und andere Schreib- und Bastelmaterialien.

Bearbeitungszeiten

In allen Prozessleitfäden sind Bearbeitungszeiten angegeben, die unbedingt einzuhalten sind. Deshalb sollte jede Arbeitsgruppe eine Person bestimmen, welche die Zeiten im Blick hat.

Wohlfühlen

Jeder Prozessleitfaden kann zu Irritationen oder Missverständnissen führen. Im Interesse eines bestmöglichen Arbeitsergebnisses sollte den Anweisungen mit Wohlwollen begegnet und Diskussionen auf die Zeit nach dem Workshop verschoben werden.

Gruppendynamik

In jeder Gruppenarbeit kommt man mit verschiedenen Teamplayern zusammen, deren Spektrum von dominanten Alpha-Tieren bis zu unauffälligen Zweiflern reichen kann. Wichtig ist es, sich bewusst zu machen, dass jede und jeder Stärken und Schwächen mit sich bringt und kaum ein Thema von einer Person komplett überschaubar wird!

Wachsam bleiben!

Es ist hilfreich, sich alle **15 Minuten** kurz zu vergewissern: Sind wir noch am Thema, haben wir die Zeit im Blick und fühlen sich alle Beteiligten hinreichend respektiert?

Work in Progress

Um möglichst vielseitig nutzbar zu sein, ist die g³-Methode so konkret wie nötig und so offen wie möglich formuliert worden. Jede Anwendung in der Praxis kann Verbesserungsmöglichkeiten offenbaren, die im besten Fall in die Weiterentwicklung der Methode einfließen sollten. Anregungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung bitte an Moritz von Rappard,
rappard@stiftung-genshagen.de

Prozessleitfaden 1

Wie können wir gut miteinander arbeiten?

Findet heraus, was Eure individuellen Bedürfnisse für gute Teamarbeit sind: Was gibt es für Erfahrungen oder Ideen, um offen, konstruktiv und kreativ miteinander tätig werden zu können?

→ **Gesamtdauer: 60 Minuten**

1

Kennenlernen!

Begebt Euch in Vierergruppen an je einen Tisch. Für eine gute Teamarbeit ist es wichtig zu wissen, mit wem Ihr am Tisch seid. Stellt Euch kurz vor: Wie Ihr heißt, was Ihr macht, warum Ihr hier seid.

→ **Bearbeitungszeit: 10 Minuten**

2

Ideen sammeln

Notiert in Einzelarbeit stichwortartig Antworten auf die Frage: Wie bleibe ich in Diskussionen offen und engagiert?

→ **Bearbeitungszeit: 5 Minuten**

3

Antworten zusammenfassen

Lest Euch in der Vierergruppe nacheinander alle Antworten vor und fasst dann gleiche oder ähnliche Punkte zusammen.

→ **Bearbeitungszeit: 10 Minuten**

4**Ideen vertiefen**

Notiere Dir die Antwort, die Dir am wichtigsten erscheint. Teilt die Vierergruppe in 2 Teams und präsentiert Euch im Zweierteam gegenseitig die ausgewählten Antworten. Eine Person fängt an und die andere stellt **5 Minuten** lang Nachfragen, damit die Antwort noch konkreter wird. Die Person, die angefangen hat, notiert die zusätzlichen Punkte. Anschließend werden die Rollen getauscht.

→ Bearbeitungszeit: 15 Minuten**5****Ergebnissammlung**

Kommt alle im Plenum zusammen und berichtet Euch gegenseitig, was Ihr herausgefunden habt.

Orientiert Euch an 3 Leitfragen:

- Was ist mir aufgefallen?
- Was möchte ich in Zukunft anders machen?
- Wo sehe ich aktuell die größte Herausforderung?

→ Bearbeitungszeit: 20 Minuten

Prozessleitfaden 2

Wie erfahren wir mehr über konkrete Bedürfnisse anderer Menschen?

Weil oft unklar ist, wer welche Bedürfnisse hat, ist es sinnvoll nachzufragen. Schon ein paar Anregungen helfen, besser zuzuhören und genauer zu verstehen.

→ **Gesamtdauer: 60 Minuten**

1

Was würdest Du gern wissen?

Begebt Euch zu jeweils viert an einen Tisch. Notiert in Einzelarbeit in **5 Minuten** Stichworte auf die Frage: Was müsste ich von Menschen wissen, die ich mit meiner Arbeit erreichen möchte, um sie und ihre Bedürfnisse gut in die Planung eines Projekts einbeziehen zu können? Stellt Euch am Tisch Eure Stichworte vor. Formuliere anschließend 3 Fragen, die Du Vertreterinnen oder Vertretern der Zielgruppe stellen möchtest.

→ **Bearbeitungszeit: 10 Minuten**

Jetzt gibt es 2 Möglichkeiten:

1.

Die Person, die Du interviewen möchtest, ist bereits im Raum, weil sie schon im Vorfeld kontaktiert und eingeladen wurde.

2.

Es sind keine zu interviewenden Personen im Raum: Sprich Menschen auf der Straße an. Alternativ könnt Ihr auch kurzfristig Telefoninterviews organisieren und Menschen anrufen, die Ihr noch nicht kennt.

2**Interview**

Bevor Du mit dem Interview beginnst, kommen hier noch ein paar Anregungen zum aktiven Zuhören:

- Beginne mit einer offenen Frage (z.B. »Gehen Sie ins Theater?«).
- Interessiertes Nachfragen:
»Wie erklären Sie sich, dass ...?«
ist offener als ein direkteres
»Warum ...?«.
- Halte Pausen aus, solange eine Äußerung noch nicht abgeschlossen zu sein scheint.
- Frage nach, wenn Du Emotionen wahrnimmst: »Ich hatte das Gefühl, dass Sie das wütend/traurig/glücklich macht.«
- Ganz wichtig: Fasse zum Schluss kurz zusammen, was Du glaubst, verstanden zu haben.

→ Bearbeitungszeit: 20 Minuten

3**Was ist Dir aufgefallen?**

Notiere Deine Eindrücke und Beobachtungen auf Post-its. Orientiere Dich an 2 Leitfragen:

- Was habe ich über die Bedürfnisse der interviewten Person erfahren?
- Was hat mich am meisten überrascht?

→ Bearbeitungszeit: 5 Minuten

4**Plenum**

Kommt alle im Plenum zusammen und präsentiert Eure Erkenntnisse.

→ Bearbeitungszeit: 25 Minuten

Prozessleitfaden 3

Wie können wir die gewonnenen Einsichten nutzbar machen?

Wenn es um die Entwicklung eines Projekts geht, dass die Bedürfnisse einer Zielgruppe berücksichtigen soll, hilft es, mindestens eine Persona modellhaft als Stellvertreterin oder Stellvertreter zu erarbeiten.

→ **Gesamtdauer: 60 Minuten**

1

Eine Persona entwickeln

Teilt Euch in Zweiertteams auf und versucht eine Persona auf einem DIN A3 Papier so anschaulich darzustellen, wie Ihr könnt.

Bedient Euch dazu aller möglicher Stifte, Mal- und Bastelsachen! Wenn Ihr bei der Arbeit mit dem 2. Prozessleitfaden Interviews geführt habt, könnt Ihr die Ergebnisse hier nutzen.

Gebt Eurer Persona

- einen Namen
- ein Alter
- eine Genderzugehörigkeit
- ein Gesicht
- einen Beruf
- ein Privatleben
- und alles, was Euch noch wichtig erscheint (z.B. Nationalität, Glauben, politische und kulturelle Prägung)

Notiert konkret zu benennende

- Ziele und Verhaltensweisen sowie
- Vorlieben und Erwartungen

Formuliert ein »Zitat« der Persona, das ihr Lebensgefühl klar zum Ausdruck bringt!

→ **Bearbeitungszeit: 30 Minuten**

2

Auf den Punkt

Fasst in einem Satz zusammen, was das dringendste Bedürfnis der Persona ist:

_____ braucht

_____, um

_____ .

Entwickelt daraus die Leitfrage für das weitere Vorgehen:

Was können wir der Persona im Hinblick auf unsere Ausgangsfrage konkret anbieten, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden?

Was können wir

anbieten, um

_____ ?

→ Bearbeitungszeit: 15 Minuten

3

Vorstellungsrunde der Personas

Kommt alle im Plenum zusammen und stellt Euch gegenseitig kurz und knapp Eure Personas vor.

→ Bearbeitungszeit: 15 Minuten

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Um zu einer guten Lösung zu finden, braucht es eine gute Frage, die auf konkreten Bedürfnissen basiert, und einen sportlichen Zeitplan zur Sammlung und Verdichtung Eurer Gedanken und Einfälle.

→ **Gesamtdauer: 60 Minuten**

1

Ideen sammeln

Begebt Euch jeweils zu viert an einen Tisch. Nehmt Euch je ein **Arbeitsblatt A*** und skizziert in Einzelarbeit 4 Ideen als Antwort auf die Ausgangsfrage.

Achtung: Skizzieren meint Aufmalen + maximal 3 Worte!

→ **Bearbeitungszeit: 5 Minuten**

2

Ideen auswählen

Bildet Zweiertteams und stellt Euch Eure Ideen gegenseitig vor. Einigt Euch auf insgesamt 2 Favoriten. Übertrag sie auf je ein Post-it (Aufmalen + maximal 3 Worte!) und klebt sie auf je ein **Arbeitsblatt B***.

→ **Bearbeitungszeit: 10 Minuten**

3**Ideenturm befüllen**

Stellt Euch in der Vierergruppe Eure Ideen in je **1 Minute** vor. Legt Eure insgesamt 4 Ideen (Arbeitsblätter B*) auf einen Stapel in die Mitte und nehmt Euch davon je ein Blatt.

Ihr habt genau **90 Sekunden**, um die Idee auf dem Papier weiterzuentwickeln (Aufmalen + maximal 3 Worte!): Vielleicht eine Erweiterung, eine Präzisierung oder eine ganz neue Idee! Füllt so viele Felder aus, wie Ihr in **90 Sekunden** Einfälle habt. Gebt Euer Blatt danach im Uhrzeigersinn weiter und bearbeitet das neue Papier in wiederum **90 Sekunden**. Am Ende sollte jede Person jedes Papier zweimal bearbeitet haben.

→ **Bearbeitungszeit: 20 Minuten**

4**Ideenturm auswerten**

Schaut gemeinsam die Ergebnisse an und überlegt **3 Minuten**, welche der vielen Ideen Euch am besten gefallen und in welche Richtung Ihr am liebsten weiterarbeiten möchtet. Versucht Eure Favoriten zu einem Ansatz zu verbinden, wählt einen Titel und übertragt all dies schnell und skizzenhaft auf **Arbeitsblatt C***.

→ **Bearbeitungszeit: 10 Minuten**

5**Zusammenfassung im Plenum**

Kommt mit den anderen Arbeitsgruppen im Plenum zusammen. Pro Vierergruppe habt Ihr **1 Minute** zur Präsentation Eurer Idee. Anschließend haben die anderen **2 Minuten** für ihr Feedback.

→ **Bearbeitungszeit: 15 Minuten**

* Kopiervorlagen für die erwähnten Arbeitsblätter gibt es auf den folgenden 3 Doppelseiten sowie im Internet: www.stiftung-genshagen.de/g3-methode

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Arbeitsblatt A

→ Erforderliche Druckauflage: 1 Arbeitsblatt pro teilnehmende Person

--	--	--	--

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Arbeitsblatt B

→ Erforderliche Druckauflage: 1 Arbeitsblatt pro teilnehmende Person

<p>Platz für STARTIDEE</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>

<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>
<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Arbeitsblatt C

→ Erforderliche Druckauflage: 1 Arbeitsblatt pro Viererteam



Prozessleitfaden 5

Wie können wir eine Idee erfahrbar machen?

So großartig eine Idee auf den ersten Blick erscheint, so viel deutlicher zeigt die Weiterentwicklung zu einem anschaulichen Prototyp, ob an alles gedacht wurde und der entwickelte Ansatz wirklich funktionieren kann.

→ **Gesamtdauer: 60 Minuten**

1

Zweiergruppen bilden: Konkret werden

Entscheidet, welchen Teilaspekt Eurer Idee Ihr ausgestalten möchtet, beispielsweise was Ihr an räumlichen, technischen oder personellen Voraussetzungen für eine Umsetzung benötigt.

→ **Bearbeitungszeit: 5 Minuten**

2**Zweiergruppen an Vierertischen:
Prototypen entwickeln**

Nehmt Euch **5 Minuten**, um zunächst allein erste Ansätze zum gewählten Teilaspekt zu entwickeln.

Führt anschließend in Zweier-teams Eure Ideen innerhalb von **5 Minuten** zusammen.

Jetzt hat Team A **2,5 Minuten**, um Team B seinen Ansatz vorzustellen. Im Anschluss gibt es **2,5 Minuten** Zeit für konstruktives Feedback von Team B.

Danach ist Team B mit seiner Präsentation an der Reihe und Team A gibt Feedback.

Arbeitet die Rückmeldungen innerhalb von **5 Minuten** in Eure Entwürfe ein.

→ Bearbeitungszeit: 25 Minuten

3**Prototypen bauen**

Führt die Ideen an Eurem Tisch zu einem einzigen Prototyp zusammen. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt! Baut, bastelt, malt oder entwerft eine Spielszene und sorgt Euch nicht um Perfektion! Der Sinn des Ganzen liegt darin, durch die Anschauung zu lernen, wo der Prototyp bereits funktioniert und wo noch etwas verbessert werden kann.

→ Bearbeitungszeit: 20 Minuten

4**Plenum**

Kommt alle im Plenum zusammen und stellt kurz und knapp Eure Prototypen vor.

→ Bearbeitungszeit: 10 Minuten

Prozessleitfaden 6

Wie können wir unsere Idee testen, bevor es ernst wird?

Um frühzeitig zu erkennen, wie eine Projektidee angenommen wird, liefert das Feedback von Außenstehenden wertvolle Erkenntnisse: Eine gute Möglichkeit, Menschen einzuladen und kennenzulernen, deren Perspektiven und Meinungen Euch besonders interessieren!

→ **Gesamtdauer: 60 Minuten**

1

Begrüßung

Begrüßt Eure Gäste und beschreibt Ausgangspunkt und Ziel Eures Arbeitsprozesses.

→ **Bearbeitungszeit: 5 Minuten**

2**Präsentation und Diskussion**

Stellt Euren Lösungsansatz vor, um gemeinsam mit Euren Gästen die Idee weiterzuentwickeln. Wenn Ihr bereits mithilfe des 5. Prozessleitfadens einen Prototyp erarbeitet habt, bietet dieser eine gute Grundlage für konstruktives und kritisches Feedback. Hört Euren Gästen gut zu und zögert nicht, sie nach ihrer Meinung zu Themen zu fragen, bei denen Ihr im Entwicklungsprozess unsicher wart.

Notiert Euch:

- Was wird besonders positiv an Eurem Prototyp gesehen und was eher kritisch?
- Welche Erkenntnis möchtet Ihr in Euren Prototyp einarbeiten?

→ Bearbeitungszeit: 35 Minuten

3**Plenum mit Aussicht**

Findet Euch im Plenum zusammen, zu dem Ihr auch Eure Gäste einladen könnt.

Tauscht Euch in der Runde darüber aus, wie es weitergehen kann:

- Soll der Prototyp so realisiert werden, wie er ist?
- Braucht es ein weiteres Arbeitstreffen zur Verbesserung von Details?
- Gibt es grundlegenden Veränderungsbedarf, so dass etwa eine weitere Bedürfnisklärung sinnvoll wäre?

Tragt alle Vorschläge auf einer Wand zusammen und entscheidet Euch durch Abstimmung mit 2 Klebepunkten pro Person für den Weg, der Euch am zielführendsten erscheint.

→ Bearbeitungszeit: 20 Minuten

g³-Methode

6 Prozessleitfäden für die Arbeit in heterogenen Gruppen

Die g³-Methode wurde von der Stiftung Genshagen im Rahmen des KIWiT-Programms »Kultur+Wirtschaft« entwickelt.



Gefördert von:

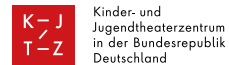


Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Mit besonderem Dank an:



Mit Unterstützung von:



Impressum

Stiftung Genshagen
Am Schloss 1
14974 Genshagen

KIWit-Programm »Kultur+Wirtschaft«

Projektleitung:

Moritz von Rappard

Co-Entwicklung:

Hanna Voß

Mitarbeit:

Stefanie Neumeister

Gestaltung Programmheft:

M.O.R. Design

www.stiftung-genshagen.de/g3-methode

Dank an:

Stefan Fischer-Fels (Junges Schauspiel Düsseldorf), Petra Winkelmann (Kulturamt Düsseldorf) und an alle, die sich mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen zwischen Juli 2018 und März 2019 in die fünf Düsseldorfer Denkwerkstätten »Kultur+Wirtschaft« eingebracht haben. Der Prozessleitfaden 4 ist inspiriert vom Ideenturm aus dem »Digital Innovation Playbook« von Dark Horse Innovation: www.digital-innovation-playbook.de

Stand: 6.12.2019

Der Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer (KIWit) ist ein Zusammenschluss der Partner Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen, Haus der Kulturen der Welt, netzwerk junge ohren und Stiftung Genshagen.

Weitere Informationen:

www.stiftung-genshagen.de/kiwit

www.kiwit.org

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.



